



**HAL**  
open science

# Die Entstehung des integralen Kapitalismus

Luc Boltanski, Arnaud Esquerre

► **To cite this version:**

Luc Boltanski, Arnaud Esquerre. Die Entstehung des integralen Kapitalismus. Große Transformation? Zur Zukunft moderner Gesellschaften, Springer Fachmedien Wiesbaden, pp.147-163, 2019, 10.1007/978-3-658-25947-1\_7. halshs-04305925

**HAL Id: halshs-04305925**

**<https://shs.hal.science/halshs-04305925>**

Submitted on 1 Dec 2023

**HAL** is a multi-disciplinary open access archive for the deposit and dissemination of scientific research documents, whether they are published or not. The documents may come from teaching and research institutions in France or abroad, or from public or private research centers.

L'archive ouverte pluridisciplinaire **HAL**, est destinée au dépôt et à la diffusion de documents scientifiques de niveau recherche, publiés ou non, émanant des établissements d'enseignement et de recherche français ou étrangers, des laboratoires publics ou privés.

Copyright



# Die Entstehung des integralen Kapitalismus

Luc Boltanski und Arnaud Esquerre

## 1 Einleitung

Es ist mittlerweile allgemein anerkannt, dass die aus dem Bündnis zwischen Kapitalismus und Marktdemokratie entstandene Dynamik, die auf die Depression der 1930er-Jahre und den Zweiten Weltkrieg folgte, in Europa ab den 1970er-Jahren an ihre Grenzen gestoßen ist. Zu dieser Zeit breitete sich in den Unternehmen eine Produktivitätskrise gepaart mit einer Autoritätskrise aus. Diese Situation führte zu höheren Forderungen der Arbeiterschaft, deren Erfolg die Lohnquote zugunsten der Arbeitnehmer<sup>1</sup> veränderte. Viele Veränderungen, die in den 1980er-Jahren einsetzten und bis heute zugenommen haben, können als Maßnahmen betrachtet werden, die darauf abzielen, dem Kapitalismus neuen Schwung zu geben und den Profit wieder anzukurbeln. Unter diesen Maßnahmen waren einige auf die Neuordnung des Produktionsgefüges ausgerichtet: Reengineering, Robotisierung, Auslese unter den Mitarbeitern, Rückbesinnung des Unternehmens auf sein Kerngeschäft, Reduzierung der Lagerbestände, Förderung der Autonomie am Arbeitsplatz, um die direkte Kontrolle durch Selbstkontrolle zu ersetzen, usw. (Boltanski und Chiapello 2003). Eine zweite Serie von Maßnahmen – und hier insbesondere die Deregulierung der Finanzmärkte, die Direktinvestitionen im Ausland ermöglichte – hat dazu beigetragen, den wirtschaftlichen Raum der europäischen Demokratien zu verändern. Diese Prozesse führten, insbesondere in Frankreich und Italien, zu einer Auslagerung eines Großteils der industriellen Produktion in Niedriglohnländer (selbst wenn der profitabelste Teil der Wertschöpfungskette in Europa blieb),

---

1 Im Folgenden werden zwecks der besseren Lesbarkeit anstelle der weiblichen und männlichen Berufs- bzw. Akteursbezeichnungen nur die maskulinen Formen verwendet, wobei die weiblichen bzw. alle Geschlechter mit eingeschlossen sind, es sei denn, es handelt sich ausschließlich um weibliche Personen.

einer Verlangsamung des Wachstums und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die aktuellen Verschiebungen des Kapitalismus in Richtung neuer Bereiche können als eine dritte Entwicklung hin zu einer Ökonomie betrachtet werden, die wir als eine Ökonomie der Anreicherung<sup>2</sup> bezeichnen und die auf der Ausbeutung der Vergangenheit basiert, ohne sich dabei auf eine postindustrielle Ökonomie der Singularitäten (Reckwitz 2017) reduzieren zu lassen.

Diese Verschiebung des Kapitalismus schlägt sich in einer Ausweitung der Marktsphäre und einer Zunahme der Zahl der Personen nieder, die Handel treiben. Die *Konsumgesellschaft*, deren Anprangerung die Periode des starken Wachstums der 1960er-Jahre begleitet hatte, ist einer *Handelsgesellschaft* mit niedrigem Wirtschaftswachstum gewichen, in der ein wachsender Teil der Einkommen nicht mehr nur durch Lohnarbeit erzielt wird, sondern auch durch Handelsaktivitäten und Immobilieneinnahmen. Um diese große Transformation zu verstehen, die die Art und Weise verändert, wie Wohlstand geschaffen wird, und dadurch auch die geographische Verteilung der Güter und die Sozialstruktur, braucht es einen Rahmen, der es ermöglicht, die ökonomische Analyse auf die Diversifizierung der Warenstrukturen zu erweitern. Dieser Rahmen führt zur Hypothese eines *integralen Kapitalismus*, d. h. eines Kapitalismus, der aus einer Vielzahl von Formen der Inwertsetzung<sup>3</sup> Nutzen zieht.

- 
- 2 Im Original: „économie de l'enrichissement“. „Enrichissement“ kann sowohl mit „Bereicherung“ als auch mit „Anreicherung“ übersetzt werden. Diese Doppeldeutigkeit – die durchaus intendiert ist und jeder Okkurrenz des Wortes im Artikel anhaftet – lässt sich im Deutschen nicht wiedergeben. Da die kapitalistische Wirtschaft jedoch *per definitionem* auf der Akkumulation von Kapital basiert, d. h. der Bereicherung (einiger), verfehlt die Übersetzung „Ökonomie der Bereicherung“ das Spezifische an der von Boltanski und Esquerre analysierten Entwicklung, nämlich dass die (narrative) Anreicherung bestimmter Warenarten heute zu einer wichtigen Quelle der kapitalistischen Bereicherung geworden ist. (Anm. d. Übers.)
- 3 Im Original: „mise en valeur“. „Mettre en valeur“ bedeutet ursprünglich etwa „aufwerten, um es (besser) verwerten zu können“ und bezieht sich in erster Linie auf (land-) wirtschaftliche Güter wie z. B. Ackerland oder Grundstücke. Mittlerweile überwiegt im allgemeinen Sprachgebrauch der übertragene Sinn des Ausdrucks, nämlich „zur Geltung bringen“. Beide standardsprachliche Bedeutungen werden im Artikel von einem weiteren Bedeutungsgehalt überlagert: „einen Wert zuteilen“, genauer: „der Sphäre der (ökonomischen) Werturteile zuführen“. Am ehesten lässt sich die dreifache Bedeutung des Originals durch den Ausdruck „in Wert setzen“ bzw. die im Text häufiger vorkommende substantivierte Form „Inwertsetzung“ wiedergeben. Der Begriff „Inwertsetzung“ hat zum einen schon Eingang in die Wirtschaftstheorie gefunden, insbesondere im Zusammenhang mit der Einschätzung des (ökonomischen) Werts der von der Natur bzw. den Ökosystemen erbrachten „Leistungen“. Zum anderen unterstreicht die Parallele zwischen „in Wert setzen“ und „in Szene setzen“ ganz im Sinne der Autoren, dass